

Kreis-Anzeiger

LOKALES NIDDA

📅 Donnerstag, 29.08.2019 - 06:05 ⌕ 3 min

Nidda plädiert für Schwimmbad

Die neue Sportstätte soll nach Vorstellung des Niddaer Parlaments eine Schwimmhalle bekommen, ein entsprechender Brief an den Kreis wurde einstimmig beschlossen.

Von *ihm*



Der mögliche Bauplatz liegt ober- und unterhalb des Fußweges in der Bildmitte, der zwischen Schwimmbad und Sportplatz verläuft, zum Teil auf dem Gelände des Schwimmbads, zum Teil auf dem Gelände des Sportplatzes. Foto: Google Maps

NIDDA - Die Stadt Nidda will sich beim Wetteraukreis dafür einsetzen, bei einem möglichen neuen Sportzentrum auch ein Schulschwimmbad zu realisieren. Hintergrund ist die Absicht des Kreises, die sanierungsbedürftige Sporthalle am Gymnasium 2022/23 neu zu bauen. Das Schwimmbad als Ergänzung soll nach Vorstellung des Parlaments nicht nur den Niddaer Schülern, sondern auch anderen Schulen des östlichen Wetteraukreises zugutekommen. Einstimmig beschlossen die Stadtverordneten, einen Brief an die Kreisbehörde zu schicken, der gemeinsam und mit allen städtischen Gremien abgestimmt ist.

Bürgermeister Hans-Peter Seum (parteilos) schilderte die Vorgeschichte: Demnach habe sich der Wetteraukreis bei der Stadt in Sachen Sporthallenneubau gemeldet. "Ich habe daraufhin mit den Vereinen

gesprächen und nach deren Wünschen gefragt", berichtete er. Die Ergebnisse habe er wiederum an die Fraktionsvorsitzenden und die Kreisbehörde weitergeleitet. Anschließend habe der Kreis erklärt, was möglich sei. Seum sprach von guten Gesprächen mit den Fraktionen. Sein Ziel sei es gewesen, dass sämtliche politischen Kräfte der Stadt an einem Strang ziehen. Das, konstatierte er, sei gelungen: "Es stehen alle dahinter, dass wir eine vernünftige Spiel- und Trainingsstätte bekommen." So sei der Brief zustande gekommen, den Magistrat und Ausschüsse mittrügen.

In dem Schreiben heißt es: "Die Stadt Nidda begrüßt ausdrücklich, gemeinsam mit dem Wetteraukreis das Bauprojekt als Ersatz für die abgängige Sporthalle des Gymnasiums umzusetzen." Es bestehe Konsens darüber, dass der Kreis als Schulträger zuständig sei, die Trainingssportstätten für den lehrplanmäßigen Sportunterricht zu errichten und betreiben. "Aus Sicht der Stadt Nidda gehört dazu auch die Zuständigkeit des Schulträgers, den Schwimmunterricht in der Grundschule auszurichten." Nicht nur Nidda, auch die umliegenden Gemeinden und Städte in Oberhessen könnten dieser Aufgabe nur in geringem Umfang nachkommen. Daher sei es die Intention der Stadt, die sich bietenden Chancen zu nutzen und den Missetand des seit 2016 geschlossenen Hallenbades durch die Erweiterung des Bauprojekts um eine Schulschwimmhalle zu beenden. Im Gespräch mit dieser Zeitung nannte Seum Kommunen wie Schotten, Gedern, Hirzenhain, Ranstadt, Ortenberg und Kefenrod, die ebenfalls einen Nutzen daraus ziehen könnten.

Außerhalb des Schulbedarfs, so heißt es in dem Schreiben weiter, sollte die zukünftige Sportstätte für Vereins- und Breitensport zur Verfügung stehen. Zusatzbedarfe für Vereine sollten über die Investitionsplanung der Stadt erfolgen, dies "in noch zu klärenden Modalitäten" und entsprechend den Möglichkeiten einer finanzschwachen Kommune. Gemeint sind damit etwa ein Versammlungsraum, ein Foyer mit Garderobe, Vereinsräume, Flächen

für Kiosk und Küche sowie Flächen für einen optionalen Zugang zum Schwimmbad.

Das notwendige Baugelände wolle die Stadt gerne zur Verfügung stellen. Ferner erkläre sich die Kommune bereit, das künftige Sportzentrum in das in Planung stehende Nahwärmekonzept vor Ort zu integrieren.

Der Wetteraukreis hatte zwei mögliche Standorte vorgeschlagen: Zum einen den Abriss und Neubau am bisherigen Standort, zum anderen auf Teilen der Gelände des Sportplatzes und des Freibads. Wie aus einem Schreiben des Wetteraukreises an die Stadt hervorgeht, ist der Standort Sportplatz/Freibad der Favorit, da anderenfalls zwei Jahre lang keine Sportstätte zur Verfügung stünde.

Bernd Schoeps (Bürgerliste) erklärte: "Durch die Planungen des Kreises haben sich die Rahmenbedingungen grundsätzlich verändert. Diese einmalige Chance müssen wir für Nidda und die Region Oberhessen nutzen." Er verlieh der Hoffnung Ausdruck, dass es zu einem Kreistagsbeschluss für dieses "Leuchtturmprojekt" kommen werde, besonders getragen durch die Abgeordneten der Kommunen aus der Region Oberhessen. Der Auffassung von Schoeps, wonach ein Ganzjahresbad in Nidda finanziell nicht realisierbar gewesen wäre, widersprach Stefan Knoche (SPD): "Wir hätten bei einem Ganzjahresbad viel weniger laufende Kosten gehabt, als wir derzeit mit dem Freibad haben." Komme es zum Bau eines Hallenbads, sei dies zwar erfreulich - werde die laufenden Kosten aber weiter erhöhen. Der Sozialdemokrat gab zu bedenken: "Investitionsmaßnahmen und laufende Kosten sind zwei Paar Schuhe." Dennoch stimme die SPD dem Schreiben zu. Nach Ansicht von Knoche werde der "Schwarze Peter" allerdings an den Kreis geschoben. Deshalb sei es gut, wenn die Stadt die Zusatzkosten tragen wolle, die für Vereine entstehen würden. Auch Thomas Jungermann (SPD) kritisierte das "Zuschieben der Verantwortung an die Kreisgremien".

Kommentare